

Die Welt durch Spitzenvorhänge betrachten

»IM TREIBSAND – LOSLASSEN« URAUFGEFÜHRT VON DEN VBB

Drei Menschen, ein Schicksal: Leben mit der Demenzerkrankung. Da ist die Mutter (Liz Marmsoler), da ist ihre Tochter (Patrizia Pfeifer), und da ist die Enkelin (Elisa Pirone). Und da ist der Kampf mit der Routine des Alltags, der nun all seine Tücken offenbart und für die drei Frauen immer mehr zu einem Spießrutenlauf wird. Nichts ist so wie früher, alles ist neu, ungewohnt und oft auch unerträglich.

Im *Treibsand – Loslassen* von Brigitte Knapp und Edith Moroder – Moroders gleichnamiges Buch, das im Jahre 2006 erschienen ist, diente der Pusterer Autorin als Textvorlage – ist ein engagiertes und sehr einfühlsames Stück über die neurodegenerative Erkrankung bei einem geliebten Menschen. Es ist aber auch eine Parabel über das Älterwerden allgemein, den geistigen und körperlichen Verfall eines Familienangehörigen und den Umgang der Gesellschaft mit kranken Menschen. »Alt werden ist nichts für Feiglinge«, hat einmal Joachim Fuchsberger salopp gesagt. Demenzerkrankte sind keine Feiglinge. Sie fühlen sich selber wie einem Treibsand ausgeliefert, dem sie nicht mehr entfliehen können, weil sie merken, dass ihre Erinnerungen – und damit verbunden auch ihre Persönlichkeit – langsam im dunklen Loch des Vergessens für immer verschwinden.

Die Angehörigen der Erkrankten reagieren, wie die beiden jüngeren Frauen im Stück, auf die neue Situation meistens

hilflos, fühlen sich überfordert. So kommt es, dass ihr täglicher Gemütszustand zwischen einem schlechten Gewissen, persönlicher Verantwortung (»Mutti, es ist für uns beide schwer, aber wir schaffen das. Wir helfen dir.«) und am Ende Überforderung (»Still aus dem Raum gehen, ein paar Mal Luft holen und meine Kräfte sammeln – aber manchmal kann ich eben nicht mehr«) oszilliert. Ordnung und Regeln spielen jetzt in der Familie nicht mehr jene Rolle wie vor der Erkrankung, das Chaos gewinnt im Leben der Frauen zunehmend die Oberhand. Dieses Durcheinander hat aber nicht ausschließlich traurige Seiten, das Ungeöhnliche der neuen Situation entbehrt nicht gewisser komischer Momente, auf welche Tochter, Enkelin und die Zuschauer unterschiedlich reagierten.

Im *Treibsand – Loslassen* auf der Probephühne des Dachgeschosses des Bozner Stadttheaters (Regie: Christian Mair) uraufgeführt, ist ein einfühlsames Stück Theater, Es ist mitten aus dem Leben gegriffen und verlangte vor allem von der hervorragenden Protagonistin Liz Marmsoler schauspielerisch einiges ab. An den Reaktionen des Publikums spürte man, wie intensiv sie den geistigen Verfall ihrer Figur darstellt (»Ich habe das Gefühl, die Welt durch Spitzenvorhänge zu betrachten. Von Zeit zu Zeit bewegt Wind die Vorhänge und verändert die Muster der Welt.«) und wie sehr das Thema das Publikum berührte.

